

Erntedank

Avocados sind im Moment teuer. Warum? Im Wochenblatt lese ich, dass es mit dem heftigen Calimasturm im Februar zusammenhängt. Viele Plantagen wurden damals beschädigt. Der Kilopreis liegt jetzt zum Teil doppelt so hoch, wie bisher. „Aha!“ denke ich. „Aber gut, dass es überhaupt welche gibt!“ Es ist nicht alles selbstverständlich, woran ich mich gewöhnt habe: Die günstigen Preise, die ständig gefüllten Regale im Supermarkt. Es ist Zeit zum Nachdenken. Es ist auch Zeit zum Danken: für das, was uns am Leben erhält und das bisschen mehr, was das Leben sogar lebenswert macht. Der Oktober ist Erntedankzeit! In der Kirche wird am ersten Sonntag im Oktober der Altar geschmückt. Kürbisse, Kartoffeln und mancherlei Obst werden traditionell zur Erntedankdekoration gespendet. Das ist schön und auch ein wenig romantisch. Romantischer jedenfalls als das, was in der Lebensmittelindustrie tatsächlich stattfindet. Die Fleischindustrie ist wegen der dort aufgetretenen gehäuften Coronafälle in Verruf geraten. Spargel und Erdbeerfelder wurden manchmal gar nicht abgeerntet, weil wegen der Coronakrise die billigen Arbeitskräfte aus Osteuropa fehlten. Es wurde (wieder einmal) offenbar, dass billige Produkte oft mit schlechten Arbeitsbedingungen einher gehen.

Das Erntedankfest ist eine schöne Tradition, aber es war immer schon auch mehr: Landwirte und Bevölkerung waren dankbar für die Ernte, weil sie wussten, dass eine gute Ernte keine Selbstverständlichkeit ist: „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand!“ dichtete einst Matthias Claudius. Ich hatte das große Glück in meinem Leben immer auf gut gefüllte Regale zugreifen zu können. Zu Beginn der Coronakrise habe ich mit fast allen Menschen erlebt, dass das nicht selbstverständlich sein muss. Es wurden Hamsterkäufe getätigt, weil viele Angst hatten, dass die Versorgung eventuell nicht mehr gewährleistet würde: Versorgung mit Lebensmitteln (und Klopapier!), aber auch mit ständige verfügbaren günstigen Flugverbindungen und den Möglichkeiten immer und überallhin reisen zu können.

Ich bin dankbar dafür, dass wir trotz Einschränkungen diese Zeit überstanden haben und fühle mit denen, die dennoch in großer Sorge um ihre Zukunft sind. Ich habe mir auch mal wieder klar gemacht, dass nicht alles immer und überall verfügbar sein muss. Leben kann man auch, wenn bei uns gerade keine Erdbeerzeit ist oder Avocados teuer werden. Und Fleisch muss nicht unter Wert verkauft werden. Es ist Erntedankzeit: Zeit zum Denken und Danken:

„Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm Dank (...) und hofft auf ihn!“

(Lied: Wir pflügen und wir streuen“ von Matthias Claudius 1782, Ev. Gesangbuch Nr.508)

Ihr und Euer Pfarrer Immo Wache